

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz,
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Jannungen und
Verweise.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: **Fenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 15. Oktober 1914

Wochenspruch: Wenn dich immer quält, was dir noch fehlt,
So wird dir zur Last, was du schon hast.

Bau-Chronik.

**Bauliches aus der Stadt
Zürich.** Der Vorstand des
Bauwesens I wurde vom
Stadtrat ermächtigt, die Ar-
beiten für den Umbau der
tiefliegenden Dolen im See-

feldquai und in der Klausstraße durch das Tiefbau-
amt in Regie ausführen zu lassen. — Der Quartierplan
Nr. 142 des Landes zwischen Sihlfeldstraße, projektiertes
Bäderstraße, projektiertes Hardstraße und Hardplatz ist
neu festgesetzt worden.

Neue Bau- und Niveaulinien in Zürich. Der Große
Stadtrat hat am 11. Juli 1914 folgenden Beschluß
gefaßt und am 5. September 1914 in Kraft erklärt:

1. Für die folgenden Straßen werden Bau- und
Niveaulinien nach der Vorlage des Stadtrates festgesetzt,
wobei die in Waldgebiet fallenden Baulinien nur als
Idee gelten, so lange das betreffende Waldgebiet nicht
gerodet werden darf:

Lettenholzstraße von der Entlisbergstraße bis zur
Buzenstraße, Baulinienabstand 16 m;

Verlängerte Buzenstraße von der Allmendstraße bis
zur Frohalpstraße bei der Einmündung der Drosselstraße,
Baulinienabstand 17,5 und 18 m;

Buzenstraße von der Frohalpstraße längs des Waisen-

hauses bis zur neuen Buzenstraße, Baulinienabstand
15 m;

Hinterhagenweg von der Allmendstraße bis zur Platz-
anlage bei der Speer-/Frohhalpstraße, Baulinienabstand
16 m;

Randstraße von der Allmendstraße bis zur Buzen-
straße, Baulinienabstand 16;

Frohhalpstraße zwischen Speerstraße und Rainstraße,
Baulinienabstand 20 m;

2. Die genehmigten Bau- und Niveaulinien folgender
Straßen werden nach der Vorlage des Stadtrates ab-
geändert:

Einmündung der Frohalpstraße in die Speerstraße
mit Blaggestaltung;

Rainstraße von der Wernerstraße bis zur Thuja-
straße, Baulinienabstände 17,5, 20 und 40 m;

Buzenstraße zwischen Rainstraße und Frohalpstraße,
Baulinienabstand 16 m.

3. Die Bau- und Niveaulinien der projektierten Froh-
alpstraße zwischen Thujastraße und Speerstraße vom
18. Januar 1900 werden aufgehoben.

Herrichtung der Villa auf der Waid bei Zürich.

Mit dem ausgehenden ehemals Wunderly'schen Waidgut
find im Jahre 1908 auch die auf einer Terrasse inmitten
der Liegenschaft befindlichen frühern Herrschaftsgebäude
in den Besitz der Stadt übergegangen. Sie bestehen
aus zwei durch eine Wandelhalle verbundenen Wohn-
häusern. Das eine muß wegen Bauälligkeit abgetragen

werden. Das andere, die Villa, soll wiederhergestellt und an Dr. med. Joh. Hoppeler vermietet werden, der dort ein Erholungsheim für Kinder einrichten wird. Der Große Stadtrat bewilligte den zur Herrichtung der Villa nötigen Kredit von 72,000 Fr.

Bauliches aus Dietikon (Zürich). An der hiesigen Stationsanlage sind in letzter Zeit verschiedene Umbauten bezw. Erweiterungen vorgenommen worden, zumteil sind solche noch in Arbeit. Die Erweiterungen betreffen vornehmlich die Geleiseanlagen, denen auch noch das kleine Gebäude gegenüber der Station, in dem Bureau und Magazin des Bahnmeksters untergebracht sind, weichen muß. Sodann wurde oberhalb der Station eine Personenunterführung eingebaut; sobald eine Zufahrtsstraße vom Übergang an der Weiningerstraße her erstellt sein wird, dürfte der gefährliche Übergang an der scharfen Geleisefurche bei der Baumwollindustrie aufgehoben werden. Diese Unterführung entspricht einem seit langem empfundenen Bedürfnis.

Eine weitere Verbesserung in jener Gegend ist geplant durch die Verlegung des Limmatweges. Dieser Weg, der jetzt mitten durch die Anlagen der Baumwollindustrie hindurchführt, soll nun der Bahnlinie entlang gezogen und außerhalb des genannten Establishments wieder in den jetzt bestehenden Weg an der Limmat eingeführt werden, welcher letzterer hoffentlich in seiner ganzen Länge nicht nur vermarktet, sondern Instand gestellt und mit Schladen belegt wird, sodas daraus ein brauchbarer Verkehrs- und auch ein gern begangener Spazierweg entsteht. Überhaupt wären noch anderweitige Verbesserungen von öffentlichen Wegen nur zu begrüßen. Sie ließen sich sehr gut mit der gegenwärtigen Katastervermessung und Neuvermarkung verbinden, und was in der gegenwärtigen Zeit nicht neben sächlich ist: Nicht nur der Bauvortrag und einige Gehilfen machten dabei ihren Taglohn, sondern noch etliche andere Arbeitslose fänden, wenn auch nur vorübergehend, einen willkommenen Verdienst. Bei ein wenig gutem Willen läßt sich ohne große Kosten für die Gemeinde vieles machen, das für die Zukunft von Nutzen, den Arbeitslosen heute aber eine große Wohltat wäre.

Für die Gas- und Wassereinrichtung in den Gemeindegemeinden auf dem Wyler in Bern bewilligte der Stadtrat einen Kredit von 19,000 Franken.

Kasernenbauten in Luzern. In einer Eingabe ersuchen die Gesellschaft für Handel und Industrie, sowie der Gewerbeverband der Stadt Luzern die Bundesbehörden, die kantonalen Behörden zu beauftragen, die vorgeesehenen Kasernenbauten möglichst bald in Angriff zu nehmen, da diese Neubauten nicht nur in sanitärer Hinsicht notwendig, sondern auch deswegen erwünscht wären, weil sie zur Bekämpfung der Verdienstlosigkeit beitragen würden, nachdem die Fremdenindustrie durch die Mobilisation schwere Einbußen erlitten hat.

Der Rohbau des neuen großen Schulhauses in Altdorf (Uri) geht seinem Ende entgegen. Die Arbeiten des innern Ausbaues sind ebenfalls oder werden in nächster Zeit vergeben und zwar meistens an einheimische Unternehmer. Dank einem seitens der Gemeinde Altdorf mit der Schweizer Rentenanstalt in Zürich anfangs Juli abgeschlossenen Anleihevertrage zu sehr günstigen Bedingungen wurde es ermöglicht, den Bau trotz Kriegen und der im Kanton Uri herrschenden Geldkrise ununterbrochen auszuführen.

Bauliches aus Basel. Größere Fortschritte zeigen die seit der letzten Zeit in hiesiger Stadt im Aufbau begriffenen Staats- und privaten Neubauten. So haben die beiden Museumsflügelgebäude stellenweise schon das

dritte Stockwerk erreicht, und es dürfte die Eindeckung der großen Neubauten in den nächsten Wochen erfolgen. Der an der Kohlenberggasse im Aufbau begriffene Neubau der Frauenarbeitschule, welcher nebst einem Hochparterre drei Stockwerke erhalten wird, ist bis zum zweiten Stockwerk gediehen. Rasche Fortschritte und schon beim ersten Stockwerk angelangt ist das an der Ecke St. Johannring Kannenfeldstraße im Aufbau begriffene Gebäude für den Kantonschemiker. Am neuen Polizeipostengebäude am Wielandsplatz erfolgt zur Zeit der innere Ausbau. Im Bau vollendet worden ist die von der Basler Baugesellschaft an der Sierenzerstraße erstellte erste Gruppe von 19 Einfamilienhäusern; einige sind anfangs Oktober bereits bezogen worden. Auf dem gleichen Felde an der Bartenheimerstraße wird eine weitere Gruppe von 21 Häuschen zum Aufbau geplant. Eine größere Bautätigkeit herrscht gegenwärtig an der Sängergasse und an der Buchenstraße; es schreitet daselbst der Aufbau von 6 Wohnhäusern rasch vorwärts. Zwei weitere Wohnhäuser an der äußern Birsigstraße sind beim Dachstock angelangt, und an der Ecke Mülhauferstraße und Lothringerstraße gehen zwei Wohnhäuser dem dritten Stock entgegen. Es sind noch zu erwähnen drei im Aufbau begriffene Wohnhäuser an der Jägerstraße in Kleinbasel.

Notstandsarbeiten in Basel. Im Großen Rat wurde ein Schreiben des Regierungsrates über die Bewilligung von Krediten für Notstandsarbeiten behandelt. Es handelt sich dabei um Hochbauten, Straßenbauten und Kanalisationen im Gesamtkostenbetrage von etwas über 600,000 Franken. Krebs, der Präsident der Rechnungskommission, empfahl die Bewilligung der geforderten Summe unter Streckung eines einzigen kleineren Postens. Er empfahl der Regierung, noch mehr Notstandsarbeiten in Aussicht zu nehmen, da es viel besser ist, der Arbeitslosennot durch Arbeitsbeschaffung zu steuern, als durch Unterstützung. Nach seinen Mitteilungen gibt es zurzeit in Basel etwa 1100 Arbeitslose. Der verlangte Kredit wurde einstimmig bewilligt.

Schulhausbauten im Kanton St. Gallen. Vom Regierungsrat wurden gemäß den Anträgen des Regierungsrates folgende reglementarische Staatsbeiträge zuerkannt: an das neue Sekundarschulgebäude Buchs-Sevelen 21,000 Fr., zahlbar in drei Raten, und an den Umbau des Schulhauses Uznach 2003 Fr.

Der Bau der elektrischen Bahn Chur—Arosa nähert sich rasch seinem Ende. Nachdem der Oberbau der Strecke bis Arosa vor einigen Wochen beendet wurde, sind seit her die Masse der Kraftleitung ebenfalls schon beinahe längs der ganzen Strecke aufgestellt worden, sodas das äußere elektrische Rüstzeug der Bahnlinie nun ebenfalls seiner Vollendung harret. Die neue elektrische Kraftzentrale unterhalb Mollnis im Schanfiag, die den Betriebsstrom für die Chur—Arosa-Bahn liefern wird, soll so gut wie betriebsfähig sein. Sehr schmuck präsentieren sich die zahlreichen Bahnhöfe längs der Strecke, meist dunkelgelbeizte Bündnerhäuschen, die außerordentlich harmonisch in die natürliche Umgebung hineinpassen. Der Bahnhof der Endstation liegt am Obersee von Arosa, sein helles, steinernes Maffiogebäude wirkt ebenfalls sehr freundlich im dunklen Tannengrund, der den See umrahmt. Auf der Strecke Chur—Arosa werden täglich sechs Züge in jeder Richtung verkehren, die in Chur unmittelbaren Anschluß an die Züge der Schweiz Bundesbahnen und der Rätischen Bahn haben werden. Die Fahrzeit für die Berg- und Talfahrt beträgt $\frac{3}{4}$ Stunden. Die Annehmlichkeiten des elektrischen Betriebes und die vortrefflichen Verbindungen, die das in 1800 m Höhe gelegene hochalpine Arosa nunmehr mit Zürich, St. Gallen

und dem Bodenseegebiet, sowie das anschließende Deutschland und Tyrol erhält, werden dem rasch aufstrebenden Kurort sehr zu statten kommen. Die Eröffnung der Chur-Arosa-Bahn ist auf den 1. November 1914 festgesetzt, an welchem Tage ein einfacher Eröffnungsfestakt in Chur und Arosa stattfinden wird.

Bauliches aus Jenaz (Graubünden). Am hiesigen Pfarrhaus wird eine durchgreifende Renovation vorgenommen, damit dem im November einziehenden Herrn Pfarrer Truog ein gerüstetes Haus zur Verfügung steht.

Der Bau des Konsumgebäudes in Klosters (Graubünden) schreitet munter vorwärts. Es wird ein stattlicher, großer Bau geben, der sich dem Bahnhof gegenüber erhebt.

Wohlen-Meisterschwandenbahn. Der kürzlich zwischen der Unternehmerfirma Otto Conrad und dem Verwaltungsratspräsidenten Dr. jur. Furter in Wohlen (Aargau) abgeschlossene, von der Direktion genehmigte Vertrag über die Ausführung eines Teils der Bauarbeiten während der nächsten Monate enthält folgende bemerkenswerte Bestimmungen: Die Unternehmerfirma verpflichtet sich, die Arbeiten im Betrag von 183,000 Fr. durch einheimische Arbeiter erstellen zu lassen. Sie macht ferner der Bahn (W.-M.-B.) günstige Zahlungsbedingungen, indem die Firma Otto Conrad sich verpflichtet, den Betrag von 53,000 Fr. bis 1. Januar 1916 unverzinslich stehen zu lassen. Der übrige Betrag von 130,000 Fr. ist in Raten, entsprechend den ausgeführten Arbeiten zu zahlen, zum Teil in bar, zum Teil in Obligationen zu 4½%. Diese günstigen Zahlungsbedingungen, insbesondere der Umstand, daß 53,000 Fr. über ein Jahr lang unverzinslich stehen gelassen werden, sollten die Gemeinden veranlassen alles daran zu setzen, daß die Baubewilligung bald erteilt werde, auf daß sie für ihre Angehörigen bald Arbeit finden. Würde eine Verzögerung eintreten, so ginge der Vorteil, der in der teilweisen Unverzinslichkeit eines Teils der Bau Summe liegt, teilweise verloren. Eine so günstige Gelegenheit, der interesselerten Landesgegend wieder Notstandsarbeiten und Verdienst zu verschaffen, dürfte nicht so leicht wiederkehren.

Bauliches aus Brugg (Aargau). Laut der approximativen Kostenberechnung des Bauamtes wird das Walzen der Marauerstraße von der Linde bis zur Habsburgstraße zirka 16,500 Fr. kosten und die Leerung auf der gleichen Strecke auf ungefähr 3200 Fr. zu stehen kommen. Um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, wird vom Stadtrat der Gemeinde beantragt, für die Ausführung dieser Arbeit den nötigen Kredit zu erteilen.

Bauliches aus Friedrichshafen. Der Bau firma Weiß & Freitag aus Stuttgart, welche die Hallenbauten auf dem Kasernengelände in Friedrichshafen auszuführen hat, wurde auch der Bau einer zweiten Zeppelewerft übertragen; sie sucht 60—70 tüchtige Bauarbeiter. Die Kaserne mit Nebengebäuden wird ebenfalls vollendet, dergleichen die Arbeiterwohnhäuser auf dem Gelände der „Zeppele Wohlfahrt“ G. m. b. H.

Der kommerzielle Auskunftsdienst in der Landesausstellung.

(Eingefandt.)

Nachdem des Krieges wegen durch einen Ueß der kommerzielle Auskunftsdienst der Schweizer Landesausstellung in seiner offiziellen Tätigkeit eingestellt worden ist, mag es gewiß für die kommerziellen Kreise des Landes

von Interesse sein, zu vernehmen, was denn eigentlich in der kurzen Spanne Zeit Mai—Juli geleistet worden ist, wobei sich mancher, der ein besonderes Interesse an der Sache bekundet hatte, fragen wird, was soll mit dem vorhandenen „toten Material“ (Archiv) geschehen, und wie könnten die im persönlichen und brieflichen Verkehr gewonnenen Informationen weiter nützlich verwendet werden?

Die Grundlage für eine damals geplante permanente Institution ist also geschaffen worden und effektiv vorhanden.

Das Arbeitsprogramm ist laut Zirkular 15 vom 27. März 1914 an die Aussteller auf diese beschränkt worden: „Führung zwischen Produzenten und Konsumenten des Landes zu schaffen.“

Die Folge zettigte aber ein von diesem Programm abweichendes Bild, indem im rein kaufmännischen Betrieb oft weit über den Rahmen des Projekts hinausgegangen wurde, je nachdem sich Fragen für Export (überseeisch oder näherliegende Länder) zeltigten.

Es ist nämlich wohl zu unterscheiden zwischen:

1. dem rein maschinellen Teil der Aufgabe (Archiv) und
2. dem intellektuellen Teil (kommerzielle Auskünfte, technische Mitteilungen, Korrespondenz, Publizität usw.).

Da kam (1. August) der Krieg! Das Auskunftgeben hörte auf! Das Bureau ist am 31. August geschlossen worden. Es war Verschiedenes im Gange.

Davon möchte nur eines erwähnt werden, das für die gesamte schweizerische Industrie von Interesse ist, die Mithilfe an der Gründung einer schweizerischen Abteilung in einem Musterlager in Moskau, das auf großer kosmopolitischer Basis gedacht war.

Der Plan war für die Schweiz schon so weit gediehen, daß der Text des Zirkulars vereinbart war. Die Anfrage sollte an die zirka 5000 Aussteller der Landesausstellung versandt werden. Da hätte nun die Haupteinrichtung der maschinellen Abteilung in Aktion treten sollen: die Adressierung vermittelt der 5000 Metallische-Adressen, die hier geschaffen worden waren.

Vermittelt dieser Adressen ist eine Kartothek auf Papierstreifen gedruckt worden behufs Klassierung der Namen aller Aussteller in den verschiedensten Anwendungen, so z. B. nach dem Alphabet, den Ausstellernummern, den Gruppennummern, nach dem Artikel (eine sehr fühlbare Lücke im Ausstellungskatalog) oder geographisch und weiteren zulässigen Abteilungen.

Es lagen Anfragen vor, sogar vertragliche Vorschläge für Abgabe von Adressengruppen.

Es könnte also dieses Adressen-Material nicht nur dem kaufmännischen Auskunftsdienst, wenn ein derartiges permanentes Institut aus diesen Anfängen der Landesausstellung hervorgehen sollte, sondern auch den weitesten übrigen Kreisen die Arbeit erheblich vereinfachen und verbilligen, bietet es doch auch die Grundlage für eine jede rationale Ausdehnung.

Das Archiv selbst, worin jedes Schriftstück für sich nummeriert und jedes in seiner Klassifikation leicht auffindbar gemacht worden ist, hat als Basis diese Adressen-Kartothek und bildet zusammen mit dem Klischee-Material den Ausgangspunkt für jede weitere Bearbeitung und Ausdehnung der Auskunft in jeder gewünschten Richtung. Es sei auch darauf hingewiesen, daß noch viel loses Material, von den Ausstellern sowohl als von den Kleinbahnen und anderen Verkehrsanstalten geliefert, über die Serien der eigentlichen Kartotheken hinaus auf Lager ist. — Man dürfte deshalb annehmen, daß sich Interessenten zusammenfinden würden, die eine derartige Zentralfstelle schaffen helfen möchten, indem sie sich zunächst mit den entspre-